



Felsenkirche Tempeliaukio © a-tour

**„Die große Gefahr der modernen Architektur ist
der Bazillus der Monotonie.“**

Alvar Aalto



Kulturhuset © a-tour

KULTURHUSET PETER CELSING

Dienstag, 19. Juni

Am Dienstagmittag beginnt unsere Reise in der Hotellobby des Nordic C Hotels in Stockholm. Insgesamt umfasst die Gruppe 27 Personen, wobei neben mir drei Betreuer von STO dabei sind. Das Hotel hat schon das leckere Fingerfood mit schwedischen Spezialitäten für uns aufgebaut. Beim einem Glas Mousserande begrüßt Peter Appenzeller die Gruppe.

Nach einer kurzen Einleitung von a-tour stellt sich Marcus vor. Er ist unser Guide für Stockholm und arbeitet hier mit seinem Büro. Marcus ist mit einer Schwedin verheiratet. Unser Programm beginnt heute mit einem Stadtspaziergang. Erste Anlaufstelle ist das nur wenige Minuten entfernte Scandic-Hotel, für das STO die Fassaden entwickelt hat.

Weiter gehen wir zum Kulturhuset, ein typisches Beispiel für 60er Jahre Architektur im Zentrum Stockholms. Gebaut von Peter Celsing ist das Haus eine Kulturoase inmitten der Stadt. Hier bekommen wir einen guten Überblick über Stockholm, denn im Erdgeschoss befindet sich ein ungewöhnliches Stadtmodell. Über Glasplatten können wir direkt unter unseren

Füßen die vielen Inseln der Stadt und die Stadtstruktur erkennen. Markus erklärt am Modell den jetzigen Bestand und die geplanten Nachverdichtungen und gibt einen Überblick über unsere Tour.

Zu Fuß geht es weiter zu einem architektonischen Leckerbissen, den Marcus ganz neu in das Programm aufgenommen hat. Die Riksförsäkringsanstalten. Das 1933 erbaute Gebäude der ehemaligen Reichsrückversicherungsanstalt des Architekten Sigurd Lewerentz gilt als bestes Beispiel für den schwedischen Funktionalismus. Die äußere, schwere Lochfassade lässt nicht vermuten, dass man durch die Glastüren in einen ovalen Innenhof gelangt, der uns eine ganz andere Fassade offenbart. Nach außen abgeschirmt und eingefügt in die Umgebung zeigt sich das Gebäude innen mit einer Stahlbetonkonstruktion und großen Fenstern leicht und luftig. Marcus hat für uns eine besondere Innenbesichtigung organisiert. Der Finanzvorstand Mats Larsson der kleinen schwedischen Marginalen Bank, die das alte Gebäude gerade aufwendig saniert hat und es nun selbst nutzt, hat sich Zeit genommen uns alle Etagen zu zeigen.



Riksförsäkringsanstalten © a-tour

Hauptbau ist schon von weitem sichtbar. Im Inneren gehen wir in einen zentralen Hauptraum mit frei zugänglichen Bücherregalen aus Mahagoni, umgeben von Lesesälen und Lichthöfen. Ursprünglich geplant für 200.000 Bücher finden hier heute über 500.000 Bücher Platz.

Kreis und Viereck, das übergeordnete Thema von Asplund, findet sich überall in verschiedenen Maßstäben wieder. Wir besichtigen auch die nicht öffentlich zugänglichen Räume und die versteckten Lesecken. Marcus erklärt uns, dass der ursprüngliche Tresen im Hauptraum entfernt wurde, da er die Besucher eher wie eine Mauer abschreckte. Man müsse sich vorstellen, dass die Wände früher alle dunkelrot gewesen seien, anders als jetzt, wo alles weiß erstrahlt.

Ein schönes Detail ist die dünne Betontreppe in einem der Nebenräume, der mit einem „Teppich“ aus Zement belegt ist.

Das Gebäude zeigt den Umbruch in der Architektur dieser Zeit in Schweden. Waren die ersten Skizzen noch im traditionellen schwedischen Klassizismus der 1920er Jahre, entwickelte sich der Bau immer mehr in eine funktionalistische Richtung, zu dessen bedeutendstem schwedischen Vertreter Asplund wurde.

Von hier geht es mit der U-Bahn weiter zum Waldfriedhof Skogskyrkogården, UNESCO Weltkulturerbe, dem zweiten Hauptwerk Asplunds. Bei bestem Wetter laufen wir durch die Parklandschaft. Entworfen von den jungen Architekten Sigurd Leweretz und Erik Gunnar Asplund, die mit 29 Jahren einen mit 60 Teilnehmern besetzten Wettbewerb gewonnen hatten. Insgesamt wurde an diesem Friedhof über 25 Jahre geplant und gebaut. Auf einem kleinen Rundgang besuchen wir auch die „Uppståndelsekapellet“, die völlig auf die Zentralachse des Friedhofs und untypisch für eine Kirche mit ihrem Eingang auf die Nord-Südrichtung ausgerichtet ist.

Dann steht unser Besuch der „Skogskapellet“ an, die versteckt im Wald gelegen ist. Eigentlich als sehr viel größeres Gebäude geplant, überrascht der Innenraum, der sich von außen nicht erahnen lässt. Eine zeitlos erscheinende Rotunde mit Säulen, die aussehen wie aus Holz. In Wirklichkeit sind es raffinierte Pfeiler mit Trompe l’Oil Malereien dekoriert. Immer wieder wird das Thema des Übergangs vom Leben zum Tod aufgenommen, das Zusammenspiel zwischen funktionaler Architektur und idyllischer Landschaft ist allseits erkennbar.

Auch Asplund selbst ist hier begraben. Der Friedhof ist ein besonderer Ort mit einer sehr beruhigenden Atmosphäre, hier

STADTBIBLIOTHEK GUNNAR ASPLUND



Stadtbibliothek © a-tour



Waldfriedhof © a-tour

WALDFRIEDHOF SKOGSKYRKOÅRDEN SIGURD LEWERETZ UND ERIK GUNNAR

hätten wir noch Stunden verbringen können. Aber es ist schon nach Sieben und wir müssen zurück in unser Hotel, um einzuchecken.

Mittwoch, 20. Juni

Am nächsten Morgen starten wir nach dem Frühstück um 8:30 Uhr zum zweiten Teil unserer Führung mit Markus durch die Stadt, heute mit dem Bus. Gleich zu Beginn ein echtes Highlight, die Kirche von Årsta. Architekt war hier der Sohn von Peter, Johan Celsing, der eigentlich gar kein Architekt werden wollte. Auf dem Weg erklärt uns Markus eine der Besonderheiten schwedischen Bauens. Während bei uns oft bis zum Ende der Ausführungsplanung ein Architekt den Bau betreut wechselt in Schweden häufig die Verantwortlichkeit im Bauprozess. Nicht so bei dieser Kirche.

Sie befindet sich auf einem Hügel und wurde an ein bestehendes Gemeindegebäude, das 1968 aus dunklen Backsteinen errichtet wurde, angebaut. Von außen ebenfalls in Backstein gehalten erwartet uns im nur 13 x 13 Meter kleinen Innenraum eine völlig andere Atmosphäre. Schlichte Holzbänke, im unteren Bereich weiß glasierte und im oberen Bereich weiß ge-

tünchte Ziegel und einem Altar ebenfalls aus weiß glasierten Ziegeln. Besonders sind vor allem die großen Fenster. Durch den zweischaligen Wandaufbau wirken die Glasflächen von Innen schwebend, ganz ohne Rahmen. Bei fantastischem Wetter und weißen Schäfchenwolken sitzen wir auf den Kirchenbänken und lassen die besondere Stimmung und die wie in einem Gemälde vorbeiziehenden Wolken auf uns wirken. Dabei entsteht eine lebhaft Diskussion über die Deckenkonstruktion, die „scheinbar“ aus Beton und darunter liegenden Betonunterzügen besteht.

Weiter fahren wir mit dem Bus vorbei am Skagershuset von OWC Arkitekter. Das moderne Wohngebäude wurde als Stockholms schönstes Gebäude ausgezeichnet. Außen ist es mit wetterfestem Zedernholz verschalt. Von Markus erfahren wir, dass in Schweden die Wohnungen nicht in Quadratmetern, sondern in Zimmern plus Küche angegeben werden.

Als nächstes steht der Besuch des Entwicklungsquartiers „Strandparken“ auf dem Programm. Sundbyberg heißt der aktuell wahrscheinlich höchste reine Holzbau der Welt, den wir uns als nächstes ansehen. Am nordwestlichen Rand von Stockholm gelegen, beinhaltet das Gebäudeensemble 31 ein bis vier Zim-



Architekturschule © a-tour



Norra Tornen OMA

Architekturschule © a-tour, Norra Tornen © a-tour



merwohnungen. Markus erklärt uns, dass das ganze Gebäude aus Holz gebaut wurde. Wir erfahren, dass das Tragwerk aus vorgefertigten Massivholzmodulen besteht und Zedernschindeln für die Gestaltung der Fassade verwendet wurden.

Ein neuer Universitätspavillon der Architekturschule des Royal Institute of Technology (KTH) von Stockholm wurde 2015 nach einem Entwurf des Büros Tham & Videgård Arkitekter erbaut. Das Büro nimmt das Erbe des schwedischen Architekten Erik Lallerstedt auf, der die umliegenden Bauten entworfen hat. Lallerstedt hat mit typischen roten Backsteinfassaden gearbeitet, der moderne Bau nimmt die rostrote Farbe durch eine ungewöhnliche Corten-Stahl-Fassade auf und stellt so eine starke optische Verbindung her. Große, gebogene Fensterflächen lassen die Innenräume erahnen.

Bei einer Innenbesichtigung bekommen wir Gewissheit. Die Räume verlaufen nicht nach einem typischen Plan mit geraden Linien, sondern in freien Grundrissen. So wurde ein weitläufiger Open Space geschaffen, nur mit Arbeitstischen eingerichtet und somit ideal für die flexible Nutzung durch Studenten.

Mit dem Bus setzen wir unsere Tour fort. Wir besuchen ein wei-

teres bedeutendes Stadtentwicklungsprojekt in Stockholm: Hagastaden. Bis 2025 soll das Gebiet zwischen der Stadt Stockholm und Solna bebaut werden.

Hier treffen wir den Projektleiter von Oscar Properties, die gerade mit OMA zwei gigantische Wohntürme, den sogenannte „Norra Tornen“ -zu deutsch: Nordtürme- errichten. Wir erfahren, dass die Stadt nach neuem Wohnraum schreit. Jedes Jahr steigt die Einwohnerzahl um etwa 35.000 Menschen an. Um den schon jetzt schon enormen Wohnungsmangel nicht weiter zu verschärfen, sind Bauinvestitionen im großen Stile gefragt. Bis 2021 plant Stockholm daher über 100 Milliarden Euro in den Stadtausbau zu stecken. Der Neubau von OMA steht ganz in diesem Zeichen.

Wie erfahren, das Oscar Properties sich auf designorientierte Projektentwicklungen spezialisiert haben. Neben dem OMA Projekt planen sie gerade weitere Projekte in Stockholm mit namhaften Architekten wie der Bjarke Ingels Group (BIG) und Herzog & de Meuron.

Die Entwurfsplanung der Zwillingstürme stammt von Reinier de Graaf und Alex de Jong vom Architekturbüro OMA. Der Entwurf



Townhouses von C.F. Möller © a-tour

NORRA DJURGÅRDSSTADEN

der Türme ähnelt Bauklötzen, die aufeinander gestapelt angeordnet sind und die unterschiedlichen Vor- und Rücksprünge an der Fassade sorgen für eine lebendige Gebäudehülle. Neben Apartments sind auch öffentliche Bereiche vorgesehen wie z.B. eine Bar und Ausstellungsfläche, Fitnessstudio, Bibliothek sowie Einzelhandelsflächen.

Wir erfahren im Showroom alle Details zum Projekt und das Verkaufspreise ab 10.000€ erzielt werden.

Für die kaskadenartigen Zwillingstürme übernahm OMA die von den Auftraggebern vorgegebene Kubatur, die „weder Platte, noch Turm“ gewesen sei. Asymmetrie, ein glattes Äußeres und prismatische Formen – OMAs Lieblingsrepertoire war von Anfang an ausgeschlossen, da hier eine größtmögliche Vorfertigung erzielt werden sollte. Die Architekten arbeiteten mit der vorgegebenen Kubatur, ergänzen deren vertikale Gliederung jedoch um eine zweite horizontale. Eine Maßnahme, die dem Gebäude ein einheitliches Äußeres beschert, eine „raue Haut“, die sich aus hervorstehenden Wohnzimmern und zurückgenommenen Außenräumen zusammensetzt. Das Erkerfenster und der Balkon sind die zwei Grundelemente des Entwurfs. Materiell ist die aus vorgefertigten Betonelementen geplante Fassade eher grob. Der

erste der beiden rund 140 Meter hohen OMA-Türme mit den 300 Wohnungen ist bereits fast fertig. Für den zweiten Turm starten die Bauarbeiten gerade im Kellergeschoss. Wir bekommen hier die Möglichkeit über die gemeinsame Tiefgarage die Baustelle zu besuchen und hören weitere Details über die Vorfertigung, die auch auf Grund der engen Baustellenverhältnisse für dieses Projekt unabdingbar ist.

Als letzter Tagespunkt vor der Abreise steht der Besuch von Norra Djurgårdsstaden, eines der größten Stadtentwicklungsprojekte Europas, auf dem Programm. Von einer Projektmitarbeiterin bekommen wir eine kurze Erläuterung am Model und erfahren, dass auf dem ehemaligen Hafen- und Industriegebiet im Nordosten des Zentrums von Stockholm bis 2025 rund 12.000 neue Häuser und 35.000 Arbeitsplätze entstehen sollen. Kerngedanke ist es ein hochwertiges und nachhaltiges Quartier zu entwickeln.

Es ist dann noch genügend Zeit für einen kleinen Rundgang, wo uns besonders das grüne Wohngebäude von Vera Arkitekter und die Townhouses von C.F. Möller beeindrucken.

Nach auf einer halbstündigen Fahrt, auf der wir auch noch Gelegenheit haben die Altstadt zu sehen, erreichen wir pünktlich gegen 15.00 Uhr unser Terminal, das am Stadsgården mit Blick auf die Skyline von Stockholm liegt.



Dom Helsinki © a-tour

Dann heißt es Leinen los und Fahrt aufnehmen. Sicher einer der Reisehöhepunkte, wenn auch nicht architektonischer Natur, die Schifffahrt nach Helsinki. Alle Teilnehmer sind schon mehr als gespannt auf die beeindruckende Schärenlandschaft. Wir treffen uns daher als bald auf dem Dach des Schiffes wieder und können die Augen kaum von dem an uns vorbeiziehenden Naturschauspiel lassen.

Donnerstag, 21. Juni

Am Donnerstagmorgen kommen wir mit der Fähre in Helsinki, der Welt-Designhauptstadt von 2012 an. Dieser Titel passt bestens zur Stadt, denn gutes Design gehört zur finnischen Identität. Es umfasst auch die Architektur und macht Helsinki zu einer sehens- und liebenswerten Stadt. Das merken wir bereits bei der Ankunft in unserem schönen kleinen Hotel.

Nachdem wir unser Koffer untergestellt haben treffen wir Christian. Er ist Architekt und gebürtiger Däne. Er hat Büros in Helsinki und Kopenhagen und lebt in beiden Städten. Zunächst geht es mit der Straßenbahn zum Wohnhaus von Alvar Aalto. Vom Atelier über das Wohnzimmer, Esszimmer, in den ersten Stock, in dem sich die Schlafräume befinden, bis auf

die Terrasse ... die nächste Stunde ist erfüllt vom Leben und Werk des Architekten und seiner Wegbegleiter. Die sympathische Mitarbeiterin führt uns auf Deutsch, sie ist lebendig und voller Details und Zitate. Wir erfahren wie Alvar sich von seiner Hochzeitsreise in Italien für seine Arbeit inspirieren ließ, welchen Einfluss die Natur auf seine Werke hatte, wie er mit der Biegsamkeit des Materials Holz experimentierte, und warum er eine kleine „Fluchttür“ zwischen der Bibliothek und den privaten Wohnräumen baute, durch die er angeblich bei unbeliebten Kunden dezent verschwinden konnte.

Nach inspirierenden Eindrücken fahren wir mit der Straßenbahn zurück ins Zentrum von Helsinki. Vor der Mittagspause zeigt uns Christian dort noch ein weiteres Aalto Projekt.

Das Enso-Gutzeit-Gebäude war und ist Sitz eines der größten Zellstoff- und Papierunternehmen Finnlands. Es befindet sich an imposanter Stelle am Ende der Esplanade, hinter der sich die russisch-orthodoxe Kirche befindet. In dieser Position hat sein niedriges, regelmäßiges Profil mit der langen Loggia auf dem Dach die Töne eines venezianischen Palastes und erinnert uns so an Alvaros Hochzeitreise.

Schräg gegenüber befindet sich der „Allas Sea Pool“ vom

Studion Huttunen Lipasti Pakkanen. Neben diversen Schwimmbecken und Sonnendecks – natürlich – auch einer Sauna ist das Neighbour Restaurant in den Neubau integriert. Hier machen wir unsere Lunchpause mit atemberaubendem Blick auf die Stadt und den Hafen.

Nach der Stärkung setzt Christian die Führung fort. Zunächst gehen wir in das Ashcan Cafe Jugend, das auf keinem Besuch Helsinkis fehlen darf. Das Jugendstilgebäude, ursprünglich zwischen 1815 und 1827 erbaut, wurde 1904 vom finnischen Architekten Lars Sonck zu einer Bank umgebaut. Heute befindet sich hier wieder ein Café.

Von hier gehen wir zum Senatsplatz mit den von Carl Ludwig Engel entworfenen Gebäuden. Ein einzigartiges klassizistisches Ensemble. Die Nordseite wird vom Dom von Helsinki, dem bekanntesten Wahrzeichen der Stadt, beherrscht. Auf der Ost- und Westseite befinden sich zwei weitere von Engel entworfene Bauwerke: das alte Senatsgebäude, das heute den Staatsrat, die finnische Regierung, beherbergt und das Hauptgebäude der Universität. Christian erläutert uns die auf der Südseite des Platzes stehende Reihe älterer Gebäude, darunter das Sederholm-Haus von 1757 und wir erfahren, dass die das

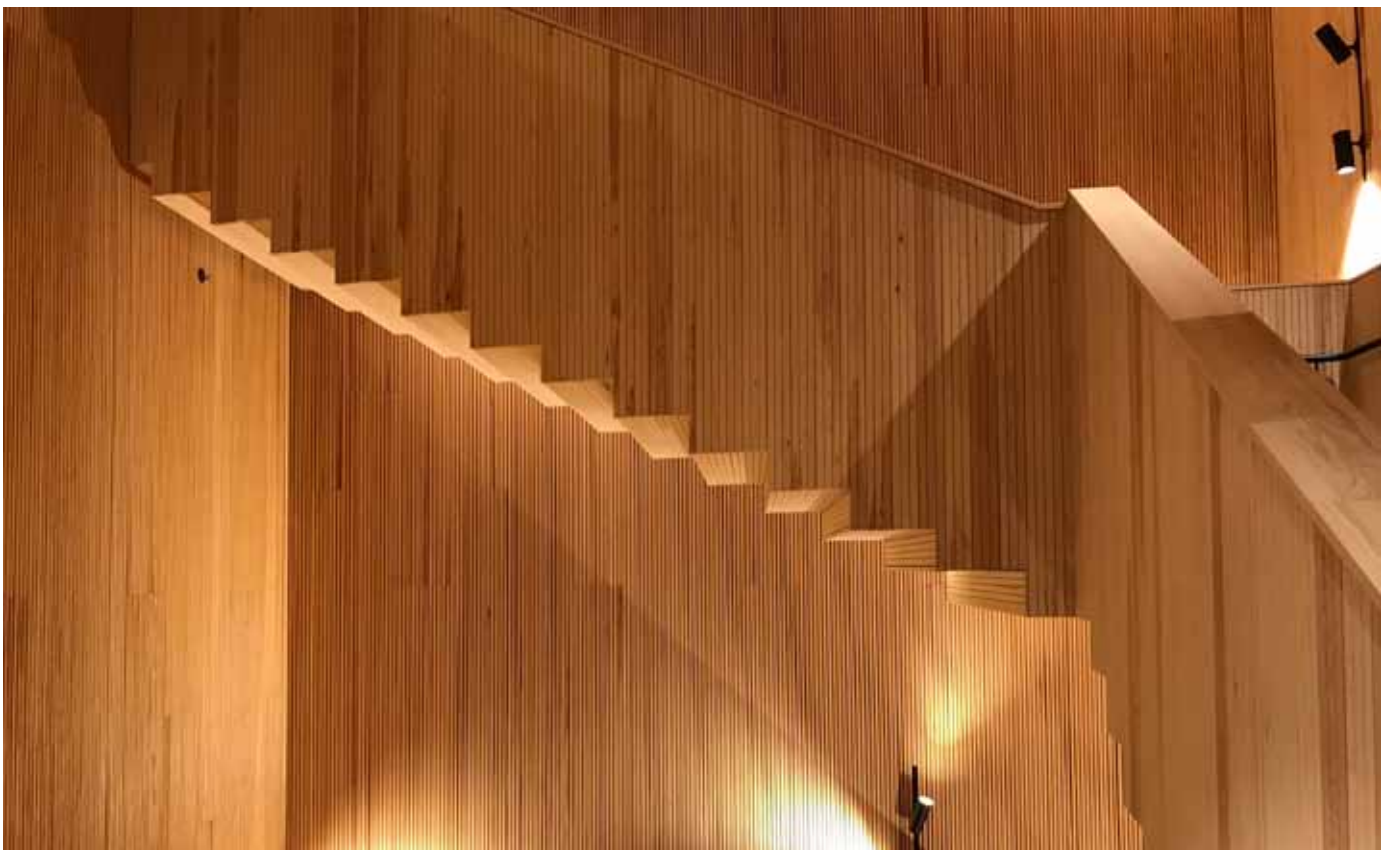
älteste Steingebäude der Innenstadt Helsinkis ist.

Auf unserem Weg kommen wir zum im Herbst 2017 fertiggestellten Neubau der Universität. Von unserem Guide erfahren wir, dass das neue Gebäude „Think Corner“ heißt und die Wirtschaft und die Universität zusammen bringen soll. Es wurde von den Architekten JKMM realisiert. Ein schönes Gebäude das mit seiner Reduzierung auf wenig Materialien besticht und die finnische Formensprache eines Aaltos zeitgemäß fortschreibt.

Weiter geht es zur Neuen Universitätsbibliothek. Finnlands Tradition an offenen Architekturwettbewerben, so lernen wir, hat vielen jungen Architekten zu ihren ersten großen Aufträgen verholfen. Durch 'learning by doing' erhalten die Jungen die Gelegenheit, ein Bauprojekt von Anfang bis Ende zu betreuen und ihren eigenen Entwurf zu realisieren. Es ist nicht selten, dass eine Gruppe junger Architekten, nachdem sie einen solchen Wettbewerb gewonnen haben, ein Büro gründet. So auch im Fall der Neuen Universitätsbibliothek von Anttinen Oiva Architects 2012.

Die streng gerasterte rotbraune Ziegelfassade wird von großen parabelförmigen Öffnungen unterbrochen. Wir betreten das

THINK CORNERJKMM



Think Corner © a-tour



Neue Universitätsbibliothek © a-tour



Neue Universitätsbibliothek © a-tour

NEUE UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK ANTINEN OIVA ARCHITECTS

Innere und sind von den ovalen Einschnitten in den Geschossdecken überrascht. So gelangt Tageslicht in alle Ebenen und es wird geschickt die Zahl der Leseplätze mit Aussicht nach draußen erhöht.

Wir gehen durch das lichtdurchflutete Gebäude hindurch und kurz danach schauen wir auf den Hauptbahnhof. Das Gebäude, 1919 von Eiel Saarinen entworfen, gilt als einer der schönsten Bahnhöfe Europas. Er ist mit 200.000 Passagieren am Tag Finnlands meistbesuchtes Gebäude. Wir durchqueren den Bahnhof auf unserem Weg zu den nächsten Gebäuden.

Da wir merken, dass das morgige Midsommer Fest anders verlaufen wird als geplant, entscheiden wir uns die Führung etwas umzustellen und heute noch mehr Projekte mit einzubauen als ursprünglich geplant.

Wir möchten daher noch das „Haus der Musik“ des finnischen Büros LPR Architects besuchen. Es ergänzt das Gebäudeensemble von Finlandia Hall, Parlament und dem Museum für Zeitgenössische Kunst. 2011 fertig gestellt, stellt die grüne Kupferfassade einen Bezug zu benachbarten Gebäuden und Grünflächen her. Die Glasfassade auf der anderen Gebäudeseite

gewährt den Blick ins Innere.

Herzstück des Gebäudes ist der kraterförmige Konzertsaal für etwa 1.700 Besucher, dessen geschwungene, schalldichte Glaswände Einblicke aus dem Foyer gewähren. Der Entwurf für die akustische Ausgestaltung stammt von dem japanischen Architekten Yasuhisa Toyota, der auch den Saal der Elbphilharmonie gestaltet hat. Doch aufgrund des nahenden Nationalfeiertags, dem wichtigsten Ereignis nach Weihnachten, sind um 16.00 Uhr schon alle Türen verschlossen und wir gehen weiter zur Finlandia-Halle.

Die 1971 fertiggestellte Kongreß- und Konzerthalle Finlandia-Halle ist das Hauptwerk Alvar Aaltos und ein gelungener Abschluss für unsere Tour durch Helsinki. Sie gilt als Ikone finnischer Architektur.

Die am südlichen Ufer der Bucht Töölönlahti gelegene Halle ist mit weißem Carrara-Marmor verkleidet und fällt bereits von weitem auf. Christian erzählt, dass die helle Fassade zu jeder Jahres- und Uhrzeit anders aussieht. Das raue Klima Finnlands setzte den Marmorplatten jedoch stark zu, daher mussten die meisten Platten mittlerweile ersetzt werden.

Der Baustil ist – für Finnland und Aalto-typisch – funktionell aus-

gerichtet. Die Hauptidee, die der Architektur der Finlandia-Halle mit ihrem turmförmigen Abschnitt und dem geneigten Dach über dem gesamten Gebäude zugrunde liegt, ist die Schaffung einer einzigartigen Akustik im Konzertsaal.

Übrigens hat das Gebäude auch historische Bedeutung: 1975 fand in den Mauern des „Finlandiatalo“ die erste Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE) statt, die zu einer Annäherung von Ost und West führte.

Mit einem kleinen Trick, Christian kennt einen geheimen Zugang, gelingt es uns doch ins Innere zu kommen, obwohl auch hier alle schon ins verlängerte Wochenende geflohen sind.

Auf dem Weg zum Kiasma passieren wir die Baustelle der neuen Zentralbibliothek von Helsinki, die bald an der Töölönlahti-Bucht eingeweiht werden soll. Den internationalen Designwettbewerb für die „Oodi“ konnte das finnische Architekturbüro ALA Architects für sich entscheiden. Die Bibliothek wird künftig als Symbol der neuen finnischen Holzarchitektur dienen. Das Museum für zeitgenössische Kunst, Kiasma, des amerikanischen Architekten Steven Holl steht als nächstes auf unserem

Programm. Der Bau geriet in die öffentliche Kritik, weil die ursprüngliche Ausschreibung ausschließlich an Architekten im nordischen und baltischen Raum gerichtet war. Fünf international bekannte Architekten wurden hinzugeladen. Aus insgesamt über 500 eingereichten Arbeiten ging 1993 der Zuschlag an den einzigen Amerikaner, der am Wettbewerb teilnahm.

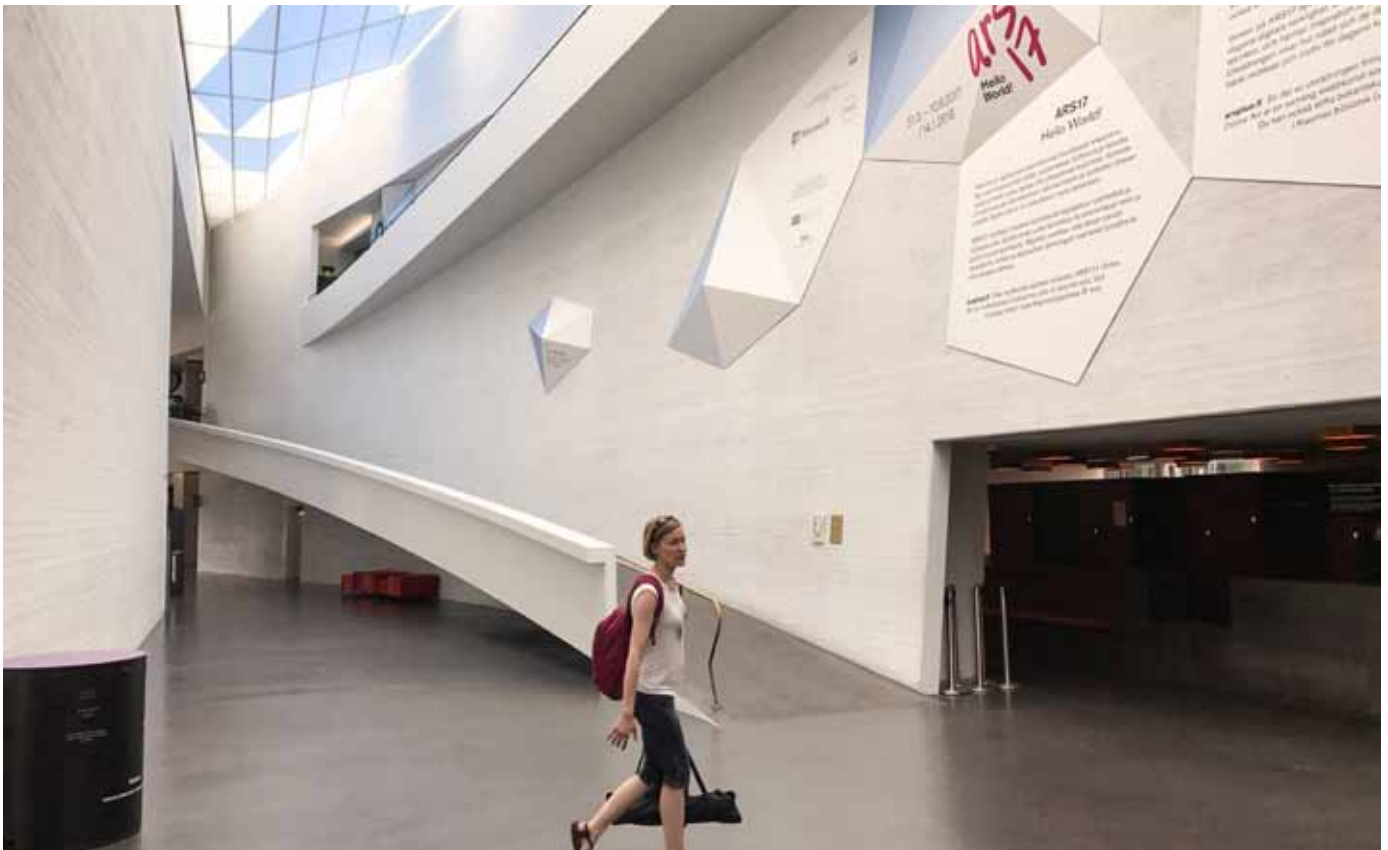
Das Gebäude wurde 1998 fertig gestellt und besteht aus vier Etagen mit Galerien, die um ein zentrales Atrium gruppiert sind. Dem architektonischen Konzept von Steven Holl liegt die Verknüpfung der Masse des Gebäudes mit der Geometrie von Stadt und Landschaft zu Grunde. Eine implizierte kulturelle Linie krümmt sich zur Finlandia Hall während eine „natürliche Linie“ das Gebäude mit der Landschaft und der Töölö-Bucht verbindet. Die Fassade besteht aus sandgestrahltem Glas und handpoliertem Aluminium, das Dach ist aus vorpatiniertem Zink. Der Neubau umfasst 9.000m² und kostete damals umgerechnet 36 Mio. Euro. Wir erfahren, dass Kiasma die finnisierte Form des biologischen Begriff „Chiasma“ (Kreuzung) ist, die in Anspielung auf das architektonisch-dekonstruktivistische Konzept des Gebäudes verwendet wird.

Zum Tagesabschluss steht die wohl bekannteste Buch-hand-

FINLANDIA-HALLE ALVAR AALTO



Finlandia-Halle © a-tour



Kiasma © a-tour

KIASMA STEVEN HOLL

lung der Stadt auf dem Programm. Die Akademische Buchhandlung ist eines der späteren Bauwerke von Alvar Aalto. Ein klassischer Innenhof mit rechteckigem Atrium und drei Oberlichtern, die wie Prismen wirken und nach unten in den Raum ragen. Der mit weißem Marmor ausgekleidete Innenraum lässt die Bücher sehr gut zur Geltung kommen. Uns stellte sich die Frage nach der Entwässerung dieser in den Raum ragenden Prismen. Die Lösung wurde schnell im Fachdiskurs gefunden. Aalto hat einfach ein zweites nach oben ragendes Prisma als Regenschutz vorgesehen.

Die Fassade der Buchhandlung erinnert an die Rasterfassaden eines Mies van der Rohe. Unser Guide Christian erklärt uns aber eine kleine Variation: Um die Verbindung zu den nahegelegenen Bürogebäuden herzustellen, setzte Aalto auf der einen Straßenseite eine flache, weiße Zierleiste in die Fensterrahmen. Ein Detail, das die Fassaden völlig unterschiedlich wirken lässt.

Neben seiner Tätigkeit als Architekt und Stadtplaner entwarf Aalto auch Möbel, Textilien und Glaswaren, denen er genauso viel Aufmerksamkeit schenkte wie seinen Entwürfen für Stadtzentren und Gebäude. Ein eigens entwickeltes Holzverformungsverfahren, das er 1935 nach der Gründung seiner

Möbelfirma Artek erdacht hatte, war das Schlüsselement für seine Holzmöbel.

Nachdem Christian die Tour am ersten Helsinkitag beendet hat bleibt noch ein Teil der Gruppe, um sich die Produkte im um die Ecke gelegenen Artek Store anzusehen.



Akademische Buchhandlung © a-tour

Freitag, 22. Juni

Heute ist Midsommer. Jedoch anders als gedacht finden die Feiern nicht in der Stadt statt, sondern alle sind mit Ihren Familien aufs Land gefahren. In Helsinki sind alle Museen und Geschäfte geschlossen.

Christian hat daher sein Programm etwas modifiziert und die öffentlichen Gebäude bereits gestern mit uns besucht. Zunächst steht die Führung im Zeichen den Kirchen. Vom Hotel gehen wir zum Lasipalatsi. Der klassisch moderne Bau des Glaspalasts wurde, wie nicht unüblich in Helsinki, 1936 von drei Studenten entworfen. Großzügige Schaufenster lassen Licht, Luft und Sonne in den von beiden Seiten zugänglichen Laden. Ein moderner Skelettbau ermöglicht flexible, offene Grundrisse. Ursprünglich als temporäre Konstruktion errichtet, steht das Gebäude heute unter Denkmalschutz. Wir sehen, wie das denkmalgeschützte Ensemble gerade grundsaniert wird, um bald das größte private Kunstmuseum Finnlands Amos Anderson zu beherbergen. Christian erzählt uns, dass sich äußerlich nicht viel ändern wird. Die Ausstellungsräume sollen hauptsächlich unter dem Straßenniveau auf dem zurzeit weitgehend

ungenutzten Areal hinter dem Lasipalatsi im Bereich des ehemaligen Busbahnhofs liegen. Die beliebten Sommerterrassen sowie der markante weiße Schornstein mitten auf dem Platz werden sehr zur Freude aller Bewohner erhalten bleiben.

Wir spazieren weiter zum organisch geformten Baukörper der Kapelle der Stille, die beinahe frei wie eine Skulptur im Stadtraum steht. Wir betreten die Kapelle des Architekturbüros K2S Architects von 2012 über das eingeschossige Nebengebäude. Der Grundriss ist eiförmig, eine umlaufende Fuge im Dach lässt die helle Decke schweben. Die Holzwand aus geölten Erlenplanken und die bauchige Form geben dem knapp 10m hohen Kirchenraum ein warmes Licht. Wir setzen uns einen Moment auf die Bänke und lassen den Raum auf uns wirken.

Als nächstes Bauwerk besuchen wir die Felsenkirche Tempeliaukio. Sie befindet sich im Herzen von Helsinki, am Ende von Fredrikinkatu. Aufgrund ihrer besonderen Architektur ist die 1969 fertiggestellte Kirche eine der Hauptattraktionen Helsinkis. Der Kirchensaal ist mit einer Kuppel bedeckt, mit Kupfer ausgekleidet und an den Felswänden durch Stahlbetonbalken gestützt. Die Innenwände sind aus schroffem Fels und Schutt. Das Licht breitet sich von der Fensterreihe am Dachrand bis zur Altarwand aus, wo ein eiszeitlicher Spalt als Altarbild dient. Bei

FELSENKIRCHE TEMPELLIAUKIO TIMO UND TUOMO SUOMALAINEN



Felsenkirche Tempeliaukio © a-tour

einem kleinen Konzert hören wie, dass die „Rock church“ auch über eine hervorragende Akustik verfügt.

Nach einer ausgiebigen Innenbesichtigung fahren wir mit der U-Bahn heraus aus der Stadt nach Espoo. In den 50er und 60er Jahren gestaltete Aalto wegen des gestiegenen Platzbedarfs einheitliche flache Bauten und ein dem antiken Theater nachempfundenes Hauptgebäude für die Technische Hochschule. Durch die Materialwahl wird eine klare Botschaft vermittelt: Rote Ziegel als Referenz an die alte finnische Industriearchitektur. Die Gebäude repräsentieren so die enge Beziehung zwischen der Arbeit in den Gebäuden und der Industrie. Zunächst besuchen wir das älteste Gebäude des Campus. Es wurde 1964 nach Aaltos Entwurf errichtet. Das Hauptgebäude der Technischen Universität Helsinki heißt heute „Undergraduate Centre“. Schon von weitem vermittelt die Silhouette des Hauptauditoriums des Gebäudes einen imposanten Eindruck. Nach einer ausführlichen Innenbesichtigung gehen wir weiter zum Verwaltungsgebäude, das „Dipoli“ genannt wird. Wir erfahren, dass es früher als Studentenhaus genutzt wurde ehe es saniert und seiner neuen Nutzung zugeführt. Es wurde 1966 von den Architekten Reima und Raili Pietilä entworfen und sie verwendeten Materialien aus der finnischen

Natur, wie Kiefernholz, Kupfer und Natursteine. Ursprünglich hatten die Architekten eine möglichst geringe Beeinträchtigung der örtlichen Felsen geplant, doch die Sprengung des harten Granitgrundgesteins führte zu dessen Zersplitterung. Das Gebäude gilt als Schlüsselbeispiel für organische Architektur.

Nach unserem Rundgang fahren wir zurück ins Zentrum, wo wir unsere Mittagspause verbringen.

Per Tram geht es dann nach Jätkäsaari / Westhafen. Wir erfahren, dass im Jahr 2008 in Vuosaari, im östlichen Helsinki, der modernste Hafen der Ostseeregion eröffnet wurde. So wurde der ehemalige Frachthafen in Jätkäsaari, an der südlichsten Spitze Helsinkis frei für eine Umgestaltung. Christian erklärt uns, dass auf der Fläche von 200ha Wohnhäuser für 16.000 Menschen geplant sind. Der Passagierhafen wird in Jätkäsaari erhalten bleiben, und am Rande des Hafengeländes entstehen Büro- sowie Geschäftsräume.

Der Stadtteil wird nach den Prinzipien der Nachhaltigkeit entworfen. Die Stadtstruktur ist dicht, der Personennahverkehr stützt sich auf das Straßenbahnnetz und die Neubauten werden energieeffizient entworfen. Bei einem Rundgang erklärt Christian das

AALTO UNIVERSITÄT ALVAR AALTO



Undergraduate Centre © a-tour





Jätkäsaari © a-tour

JÄTKÄSAARI WESTHAFEN

Stadtteil, das von siebenstöckigen Gebäuden geprägt wird. Der rund einen Kilometer lange Park verläuft S-förmig quer durch den Bezirk. Ein Wohnquartier gänzlich ohne Auto nennt sich „Grüne Meile“. Es gibt einen großen Baublock für die schwedische Minderheit und ein Projekt speziell für Musiker, die sich zur Ruhe gesetzt haben. Einiges von dem alten Industrieflair bleibt erhalten, unter anderem die von Lars Sonck entworfenen Magazin-gebäude. Außerdem wird ein alter Bunker zu einem Sportzentrum, einem Jugendkulturhaus und einer Bibliothek umgebaut.

Da der Wind immer stärker wird und es nicht aufhört zu regnen entschließen wir uns zum Abschluss in die Bar des Clari-on Hotel zu fahren. Das Hotel wurde von ADT Oy entworfen. Aus 78m Höhe haben wir einen tollen Ausblick über die Stadt. Auch können wir von hier auf die sogenannte Holzstadt schauen. Diese wird gerade gegenüber von Selina Anttinen und Vesa Oiva errichtet. Ein achtstöckiges, gemischt genutztes Quartier zeigt das größte Konglomerat moderner Holzfertigteiltbauten in Finnland: zwei Wohnhäuser, ein Bürogebäude und ein Hotel, die aus vorfabrizierten Modulen – massiven Brettsperrholzelementen – errichtet werden. Als Referenzprojekt für die finnische Holzbaukompetenz ist diesem Projekt schon jetzt eine große Aufmerksamkeit sicher, auch über die Grenzen Finnlands

hinaus.

Heute lässt sich in Helsinki wieder zunehmend zeitgenössische Holzarchitektur bestaunen. Im Sommer 2016 eröffneten zwei moderne Sauna-Spa Anlagen, nämlich der schon bekannte Allas Sea Pool auf dem Marktplatz und die „Löyly“ von avanto architects. Diese Saunaanlage besuchen wir heute zum Tagesabschluss. Mit dem Bus fahren wir dazu von Jätkäsaari in den Stadtteil Hernesaari. Der für alle Nicht-Finnen schwer auszusprechende Name der neuen Sauna Löyly bezeichnet den Dampf, der aufsteigt, wenn man Wasser über die heißen Saunasteine gießt. Zugleich beschreibt Löyly die Seele jeder finnischen Sauna. Der verwinkelte Holz-Findling am Ostseeufer wirkt wie ein gelandetes Ufo. Neben alten Industriehallen sticht der Neubau aus unterschiedlichen Kiefernplatten hervor.

Die Holzlamellen schützen die Saunierenden gegen neugierige Blicke, während der Ausblick aufs Meer gewahrt bleibt. Von außen wird die Skulptur zur Tribüne. Auf der Terrasse über den Wellen kann man unter sich das Meeresrauschen hören. Treppen führen ins Wasser hinab. Avanto heißen nicht nur die Architekten sondern auch das Loch, das die Finnen ins Eis hauen, um auch im Winter im Meer zu baden.



Löyly Sauna © a-tour

LÖYLY AVANTO

Das Projekt stellt einen schönen Reiseabschluss dar und da sich das Wetter wieder beruhigt hat und sich die Sonne wieder scheint, entschließen wir uns noch zusammen mit Christian im von der Innenarchitektin Joanna Laajisto gestalteten Restaurant ein Abschiedsdrink zu nehmen. Kippis!

Samstag, 23. Juni

Leider verging auch diese Architekturreise wieder wie im Fluge. Nach einem ausgiebigen Frühstück macht sich der Kern der Reisegruppe gegen Mittag auf den Rückflug nach Deutschland.

Haben Sie Lust bekommen und möchten nach Stockholm und Helsinki reisen?

a-tour travel
Dipl.-Ing. Antje Seele & Architekt Torsten Stern
Donnerstraße 5
22763 Hamburg
Tel. +49 40 - 23939717

mail@a-tour.de
www.a-tour.de

Diese Reise wurde durchgeführt für:

